

Dunning-Verfahren

Englisch: Dunning Process

VFX

Digitale Farbkorrektur einzelner Objekte oder Bildebenen ohne Maskierung — Tracking und Rotoscoping kombiniert. Spart Zeit bei komplexen Compositing-Arbeiten.

Sitzt eine Szene farblich fast perfekt, aber ein einzelnes Objekt — eine Autolackierung, ein Hemd, eine Wand im Hintergrund — passt nicht ins Gesamtbild, bietet das Dunning-Verfahren einen Weg ohne pixelgenaue Maskierung: Das Objekt wird durch die gesamte Sequenz getrackt und seine Farbe direkt korrigiert, ohne klassische Rotoscoping-Masken zu schneiden. Das Ergebnis ist ein schnellerer, iterativer Prozess mit deutlich weniger Frame-für-Frame-Arbeit. Im praktischen Workflow richtet sich das Compositing-Tool (Nuke, After Effects, DaVinci Resolve in der VFX-Suite) auf ein bewegtes Objekt aus. Der Tracker folgt Bildpunkten oder Kantenkontrastmerkmalen über die Timeline. Parallel dazu erhält ein Farb-Operator (Curves, Levels, Hue-Sat) — nicht eine geometrische Maske, sondern einen Tracking-basierten Korrektur-Node. Bewegt sich das Objekt durchs Bild, folgt die Korrektur mit. Das erspart das Nachführen einer handgezeichneten Maske über 150 Frames. Besonders bei schnellen Kamerabewegungen oder komplexem Parallax ist der Zeitgewinn erheblich. Die Grenzen sind real: Bei sich verformenden oder rotierenden Objekten — eine flatternde Flagge, ein drehender Propeller — reicht Tracking allein nicht aus. Hier empfiehlt sich die Hybrid-Methode: grobes Tracking ergänzt durch minimal aufwändiges Rotoscoping für die kritischen Frames. Auch Objekte mit inhomogener Farbverteilung (Texturen, Muster) sind schwierig — der Tracker verliert schnell den Halt. In solchen Fällen bleibt das klassische Masking-Setup die sichere Wahl. Das Dunning-Verfahren bewährt sich bei einfachen, hart konturierten und homogenen Objekten — Metallteile, unifarbige Flächen, glatte Lacke. Sinnvoll ist der Einsatz, wenn Zeitmangel und unkritische Außenbereiche zusammenkommen. Ein Auto im Hintergrund, das Color-graded werden muss — ein typischer Anwendungsfall. Eine Schauspielerin, deren Hemdfarbe nicht stimmt — dort sind präzise Masken die bessere Wahl, da sonst Haloefekte um die Haare entstehen. Im professionellen Workflow ist das Dunning-Verfahren ein Effizienztrick, kein Wundermittel: Es spart Stunden Handarbeit, wenn Szene und Objekt es zulassen.